

Geschichte auf dem Wasser erleben

Große Fahrt in die Römergeschichte

Ahoi! Das Segel des Holzschiffes „Fridericana Alexandrina Navis“ ist gehisst. Das angepeilte Ziel der Besatzung: die Zeit vor etwa 2.000 Jahren und das Schwarze Meer.

► Seit Mitte Juli ist Bernd Wessolowski auf großer Fahrt. Auf der Donau geht es flussabwärts bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer. Doch auf einem der bekannten Kreuzfahrtschiffe hat der 48-Jährige nicht eingeeckelt – sein Boot heißt „Fridericana Alexandrina Navis“, kurz FAN. Das 16 Meter lange Holzschiff macht die Geschichte der Römer in Germanien vor etwa 2.000 Jahren wieder erlebbar. Es hat zwei Vorbilder: die in den 90er-Jahren entdeckten „Schiffswracks von Oberstimm“. Sie stehen im Kelten-Römer-Museum Manching. Mit solchen Patrouillenbooten eroberten und kontrollierten die Römer auch jenen Teil ihres Reiches, der heute Deutschland heißt. „Vater“ des Ruder- und Segelboots ist Professor Boris Dreyer, Althistoriker an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

In Teamarbeit gebaut

Gut ein halbes Dutzend Dauerhelfer – Pensionäre wie Studenten – haben seit Februar 2017 gemeinsam mit Boris Dreyer den Nachbau zusammengezimmert. Immer wieder halfen auch Schulklassen oder andere Freiwillige mit. Bernd Wessolowski hat „vom ersten Tag an mitgemacht“, als er von Dreyers Plänen erfuhr. Er ist gelernter Schreiner, „aber ein Schiff hab’ ich bislang noch nicht gebaut“. Anderthalb Jahre lang



Fotos: Wraneschitz

Das Römerschiff der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und seine Besatzung auf großer Fahrt.

war Wessolowski fast jeden Wochentag fünf bis sechs Stunden auf der „Werft“ aktiv. Nun ist er einer von 18 Ruderern, die sich auf dem Weg zum Schwarzen Meer in die Riemen legen. Soldaten, ein Rudergänger und ein Offizier: Die Erlanger orientieren sich an der Besatzung der „Oberstimm“-Boote im Römerreich. Professor Boris Dreyer steht dabei am Heck, bewegt die Ruder und gibt die „historischen“ Kommandos. „Liiih!“, so schallte es seit der Schiffstaupe im Mai vielerorts über den Rhein-Main-Donau-Kanal, die Altmühl und die Donau. Nun geht es also auf Letzterer hinab: Dank der Muskelkraft der Ruderer, aber auch schon mal unterstützt durch das große Segel.

Kapitän Dreyer gibt zu: Nicht die gesamten 2.000 Flusskilometer wird die FAN auf dem Wasser unterwegs sein. Einige Etappen legt sie auf dem Auto-Trailer zurück. Denn Dreyer will mit ihr durch Südost-Europa Geschichte erlebbar und gleichzeitig Werbung für ihre Heimatstadt sowie die Uni in Erlangen machen. Deshalb sind mehrere feste Termine eingeplant: Sei es das „Rudern gegen Krebs“, einige Feier-Tage an einem früheren Römerlager in Österreich oder ab dem 15. August das „Defilee historischer Boote“ am Donaudelta in Rumänien.

Neue Erfahrungen

Bernd Wessolowski wird auf der vierwöchigen Reise mit an Bord sein. Er gehört zu jener „Erlanger Kernmannschaft“, die auf der ganzen Strecke dabei ist. Die restlichen Rudererplätze werden jeweils Leute vor Ort besetzen. Beim Bau war der ausgebildete Schreiner übrigens vor allem für die Bemalung zuständig. Noch eine neue Erfahrung für den späberufenen Theologie-Studenten. ■ Heinz Wraneschitz

● Weitere Infos unter egea-ev.de



Bernd Wessolowski an Rudersitz 8: für vier Wochen sein Platz.